



Tipps der Woche

Persönlich, subjektiv, individuell: An dieser Stelle präsentieren unsere Redakteure ihre Tipps der Woche – also Veranstaltungen im Kreis Ludwigsburg, die sie unseren Lesern ganz besonders ans Herz legen wollen.

Trio Arsis in Ludwigsburg Klassik wird zu Jazz

Wie Beethovens „Für Elise“ wohl als Jazzversion klingt? Oder eine Prélude von Chopin? Geht nicht? Von wegen! Kenner wissen: Das ist ein Fall für das Trio Arsis um den Stuttgarter Pianisten Ull Möck. Wer live in den Genuss dieses Erlebnisses kommen möchte, sollte sich den Freitag, 28. Februar, frei halten. Um 21 Uhr spielt das Trio im Podium der Ludwigsburger Musikhalle. Oder wie es der Veranstalter formuliert: Dort wird Klassik brillant verjazzt. Ergänzt wird das Programm durch Stücke des modernen Jazz, deren Komponisten ebenfalls einen starken Bezug zur klassischen Musik haben. Karten kosten 15 und acht Euro. Für Mitglieder des Jazzclubs Ludwigsburg ist der Eintritt frei. Einlass ist ab 20 Uhr.

Ein Tipp von
Verena
Mayer

Ull Möck am
Piano

Foto: JAK Weinstadt



Open Air in Kornwestheim Guggen am laufenden Band

Wer an Fasching richtig Spaß haben will, kann nach Kornwestheim gehen: Dort veranstaltet die Narren-Ober-Liga (NOL) an diesem Rosenmontag ihr Guggen-Open-Air. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr auf dem Marktplatz. Für Stimmung sorgt zwischen den einzelnen Auftritten DJ Micha. Auf der Bühne stehen natürlich die NOL feat. Renegades-Guggen, zu Besuch sind die Gmendr Altstadt-fänger, die Reichenbacher Ruassgugga, die Kocher Fetza, die Querköpfe Winnenden und die Sotanos Renningen. Sie alle wollen kurz vorm Fasnet-Ende noch einmal so richtig einheizen. Das kostenlose Guggen-Open-Air ist in Kornwestheim zur Tradition geworden.

Ein Tipp von Katharina Sauter

Kinderprogramm in Marbach Abenteuer mit Erdmännchen

Wer mit seinen Kids schon mal in den Ferien daheim geblieben ist, weiß wie schnell Langeweile aufkommen kann. Damit es in den Faschingsferien nicht ganz so schlimm wird, bietet sich ein Ausflug zu den Erdmännchen auf die Marbacher Schillerhöhe an. Die Erdmännchen-Brüder Jan & Henry, bekannt aus dem Kika, sind dort am Freitag, 28. Februar, in der Stadthalle zu Gast und jagen unbekanntes Geräuschen nach – und treffen dabei auf Lilli und weitere Bewohner eines Mietshauses, denen der Hauswart das Leben schwer macht. Allerdings liegt über dem Haus ein spannendes Geheimnis, das es zu lösen gilt. Die Bühnenshow des Theaters Lichtermeer beginnt um 16 Uhr und ist für Kinder in jedem Alter geeignet.

Ein Tipp von
Carmen
Wagner

Jan & Henry
bringen Spaß.

Foto: Veranstalter



Ausstellung in Ingersheim Die Kirche kommt ins Rathaus

Noch bis einschließlich Freitag, 28. Februar, ist im Ingersheimer Rathaus die Wanderausstellung „Dialogtüren“ zu sehen. Die Ausstellung ist Teil einer Kampagne zum Interreligiösen Dialog im Evangelischen Kirchenbezirk Besigheim und wandert durch verschiedene Kommunen. An diesem Montag gibt es um 18 Uhr eine Führung auf dem Programm. Die Ausstellung zeigt in fünf großen Türen Grundthemen der Religionen wie Positionen, Lebenswege, Gebet, Lernen sowie Hoffnung und setzt sie in Dialog zueinander. Auf diese Weise erschließt sich Religion nicht in den gewohnten Schablonen, sondern erfährt Wertschätzung und ermöglicht Reflexion.

Ein Tipp von Jörg Palitzsch



Klarheit statt Wildwuchs: Freie Bahn für die Stadtbahn

Möglingen – Mit diesem Werkzeug würde man diesem Bewuchs nicht Herr werden: Am Samstagvormittag hat sich ein Dutzend Menschen daran gemacht, mit Gartenschere Schienen von Wildwuchs zu befreien – auf dass wieder Züge fahren können und nicht in haushohem Gestrüpp oder gar fast zehn Meter hohen Bäumen stecken bleiben. Diese sind in 18 Jahren auf einem Teil der Gleise zwischen Ludwigsburg und Markgröningen ungestört vor sich hin gewachsen. Auf der gut acht Kilometer langen Strecke fuhren von 1912 bis 1975 Personenzüge, dann bis zum Jahr 2002 noch Güterzüge – und einmal ein Zu-

bringer zum Schäferlauf. Der östliche Teil der Strecke wird noch von einem Metallbetrieb als Industriebahn genutzt. Der Rest aber ist zugewachsen – noch. In nicht allzu ferner Zukunft sollen die Gleise für eine neue elektrische Stadtbahn genutzt werden. So hat es der Ludwigsburger Kreistag Ende Januar 2019 beschlossen. Weil seither schon wieder mehr als ein Jahr ohne konkrete Aktion vergangen ist, sind der Verkehrsclub Deutschland (VCD) und Politiker verschiedener Parteien am Samstag symbolisch mit Scheren angerückt – und einer Motorsäge. Zwei Perioden für die mögliche Rodung seien schon

worbei, sagte der VCD-Landesvorsitzende Matthias Lieb am Bahnübergang bei der WZG in Möglingen. „Leider ist bisher nichts passiert. Wir wollen der Verwaltung Dampf machen.“ Für die Reaktivierung der Strecke fehle noch eine Brücke. Statt Ewigkeiten zig Varianten bis ins kleinste Detail zu prüfen, solle man endlich die schnellstmögliche Lösung verwirklichen und die Strecke reaktivieren. Dazu muss unter anderem überlegt werden, wo der Bahn die Gleistrasse abkaufe. Ein neuer Zweckverband, wie er zum Beispiel für die Strohgäubahn bestehe, sei dafür sinnvoll. (kwa)

Fotos: factum/Andreas Weise

Rathäuser suchen Regeln für mehr Ruhe

Mobilität Röhrende Zweiräder, klagende Anwohner: Auch Kommunen im Landkreis sind der Initiative gegen Motorradlärm beigetreten. Zusammen will man etwas tun, um die Bevölkerung zu schützen – womöglich sogar mit Hilfe eines Motorradklubs. Von Klaus Wagner

Für die einen ist es „geiler Sound“, für die anderen krankmachender Krach. Die einen möchten mit ihren Maschinen laut sein und auffallen, die anderen rufen laut nach Ruhe. Die Rede ist von Motorradfahrern und den Menschen, denen der Lärm der Biker an den Nerven und der Gesundheit zehrt. Der noch jungen Initiative im Land haben sich im Kreis Ludwigsburg Bietigheim-Bissingen und Vaihingen an der Enz angeschlossen – ebenso wie Gerlingen. Und sogar ein Verein überlegt, ob er eintreten soll: Der AMSC Leonberg – ein Klub für Motorradfahrer aus dem Strohgäu und weit darüber hinaus.

Mehr als 80 Kommunen und Landkreise gehören der Initiative Motorradlärm aktuell an. Die meisten Mitglieder stammen aus Gebieten, die bei Bikern wegen ihrer kurvigen Strecken beliebt sind: Schwäbischer Wald, Schwäbische Alb und Schwarzwald. Aber auch Gerlingen wissen Motorradfahrer zu schätzen. Zum einen für die kurvenreiche Strecke vom Glemseck durch das Krummbachtal auf die Schillerhöhe. Zum anderen für die Ditzinger Straße und die Feuerbacher Straße – wo man, wie Kenner wissen – richtig schön aufdrehen, also Gas geben kann. Und eben Krach machen. „Es gibt immer wieder Beschwerden über Motorradlärm“, sagt eine Sprecherin der Stadt. Durch die

Mitarbeit in der Initiative und den Austausch mit anderen Kommunen erhoffe sich die Verwaltung weitere Erkenntnisse.

In Bietigheim-Bissingen ist man da schon weiter. Die Stadt plant, Displays aufzustellen, die den Bikern anzeigen, dass sie zu laut sind. Prädestiniert dafür seien die Strecke bei der Kammgarnspinnerei oder Stellen an den Ortseingängen. Lärm sei „leider nicht so einfach zu blitzen“, so Anette Hochmuth vom Pressesprecher der Stadt. „Folgen können nur durch Polizeikontrollen erwachsen. Wir hoffen vor allem, dass das Land entsprechende Regelungen erlässt.“

Im Landkreis Ludwigsburg ist seit 2010 die Zahl der zugelassenen Motorräder stark gestiegen: von knapp 27 000 im Jahr 2010 auf 31 800 Ende 2017 und 33 240 zum Jahresende 2019 – in neun Jahren also um 23 Prozent. Die Bußgeldstelle des Landratsamts habe zwar keine Lärmmessgeräte, sagt Andreas Fritz, der Pressesprecher des Landratsamtes. Allerdings, führt er aus, überwache die Fachabteilung Geschwindigkeitsbeschränkungen, „die zum Lärmschutz angeordnet sind“. Darüber hinaus werde an Strecken gemessen, wo viele Motorräder unterwegs seien und wo Anwohner geplagt würden.

In Vaihingen sind das übrigens besonders die Einwohner der Stadtteile Aurich und Riet – deren Ortseinfahrten ein lärm-

DIE AKTION „LEISER!“

Mitglieder Die Aktion „Leiser!“ gegen Motorradlärm hat mehrere Träger: das Verkehrsministerium des Landes, den Lärmschutzbeauftragten der Landesregierung, sowie sieben Landkreise und 74 Städte und Gemeinden. Unter ihnen sind der Rems-Murr-Kreis und im Kreis Ludwigsburg die Städte Bietigheim-Bissingen, Gerlingen und Vaihingen an der Enz.

Absicht Das Ziel ist, dass jeder in seinem Verantwortungsbereich oder örtlich zuständigen Gebiet dazu beiträgt, dass Motorräder leiser werden und leiser gefahren werden.

Vorgehen Die Aktion „Leiser!“ will erreichen, dass rücksichtsloses Motorradfahren deutlichere Folgen hat. Zudem sollen in der EU niedrigere Lärmgrenzwerte gelten. kwa

provozierendes Gefälle aufweisen. In der Kernstadt wissen davon die Anwohner der relativ steilen Franckstraße ein Klagelied zu singen. Dass es dort zu laut ist, weiß die Stadt durch Beschwerden. Lärmmessungen gibt es allerdings noch nicht.

Das Ludwigsburger Polizeipräsidium kündigt für die kommende Motorradsaison schon jetzt regelmäßige Kontrollen an – und zwar „mehrere pro Monat“ durch die Reviere und den Fachdienst Verkehr. Die Beamten achten dabei nicht nur auf die Geschwindigkeit, die die Ursache für viele Unfälle ist, sondern auch auf den Geräuschpegel eines Motorrads. Wenn der Verdacht bestehe, dass ein Motorrad zu laut sei, werde dies einem Sach-

verständigen vorgeführt, erklärt eine Sprecherin der Polizei. Dann könne man die komplette Technik des Bikes überprüfen. Es komme immer wieder vor, dass Fahrer ihre Maschinen verändern, damit diese lauter sind. Dafür gibt es unter anderem spezielle Auspuffanlagen.

Und was sagt ein organisierter Motorradfahrer zu diesem Thema? Klaus Roth aus Gerlingen ist der Vorsitzende des Allgemeinen Motorradclubs (AMSC) – und er sagt: „Ich finde die Initiative Motorradlärm gut.“

Roth, dessen Verein seinen Sitz in Leonberg hat, bezeichnet sich als Oldtimerfreund und Schrauber sowie als defensiven Motorradfahrer, der „genug Erfahrung“ hat, wie man sich auf der Straße bewegt. Obwohl der 62-Jährige im Klub die gemeinsamen Ausfahrten organisiert, sieht er sich nicht als den „typischen Biker-Sonntagsfahrer“. Bei den Touren des AMSC gehe es gemäßigt zu. „Wir sind nicht die schnellsten und die lautesten“, sagt Roth, dessen Verein deshalb schon etliche Mitglieder verlassen haben. „Denen waren wir zu langsam.“

Klaus Roth weiß also aus eigener Erfahrung, dass sich ein Teil der Motorradfahrer „katastrophal benimmt“. Und er versteht den Ärger von Anwohnern, denen im Sommer alle zwei Minuten eine Maschine vor dem Haus vorbeidonnert. Vielleicht können er und seine Kameraden womöglich helfen? Klaus Roth will zumindest mit ihnen besprechen, ob der Verein der Initiative beitreten soll. Der Chef sagt: „Ich kann es mir vorstellen.“



Die Ditzinger Straße in Gerlingen – laut der Stadtverwaltung gehört sie zu den besonders lärm-belasteten Strecken.

Foto: factum/Andreas Weise